

TOP 3.4.1 Bildungsstandards „Mathematik“ 8. Schulstufe

Österreich hat sich, auf den internationalen Erfahrungen der letzten 20 Jahre aufbauend dazu entschlossen, die Bildungsstandards einzuführen. Die Entwicklungsarbeit der Bildungsstandards hat im Jahr 2008 begonnen und basiert auf gesetzlicher Grundlage. Bildungsstandards legen jene Kompetenzen fest, die SchülerInnen am Ende einer definierten Ausbildungszeit erworben haben sollen. Es sind die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen, die für die weitere schulische und berufliche Bildung von zentraler Bedeutung sind. Bildungsstandards sind Lernergebnisse, die aus den Lehrplänen abgeleitet werden.

In Österreich werden Bildungsstandards zum Ende der 4. Schulstufe in „Deutsch/Lesen/Schreiben“ und „Mathematik“ und zum Ende der 8. Schulstufe in „Deutsch“, „Mathematik“ und „Englisch“ als Vollerhebung des ganzen Jahrgangs überprüft. Am **23. Mai 2012** wurden erstmals **79.678 Schülerinnen und Schüler der 8. Schulstufe** (das sind 91,7% der gesamten Schülerpopulation - 3,1% waren wegen Körper- oder Sinnesbehinderung und 5,2% waren bei den Testungen auf Grund von zB Krankheit abwesend) **an 1.416 Schulen in Mathematik** getestet:

5 Prozent (exakt 4,8%; rund 3.800) übertreffen die Bildungsstandards deutlich. Sie lösen zuverlässig **Aufgaben mit höchstem Schwierigkeitsgrad** für die Altersstufe (über 691 Punkte).

53 Prozent (exakt 52,6%; rund 42.000) erreichen die Bildungsstandards. Sie **erfüllen alle gestellten Anforderungen** aus allen mathematischen Teilbereichen und erreichen zwischen 518 und 690 Punkten.

26 Prozent (exakt 25,9%; rund 20.700) **erreichen die Bildungsstandards teilweise** und verfügen über grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten in allen Teilbereichen des Lehrplans (zwischen 440 und 517 Punkten). Sie haben Probleme in einzelnen Kompetenzbereichen oder kommen über Routineverfahren oder reproduktive Anwendung des Gelernten nicht hinaus.

17 Prozent (exakt 16,7%; rund 13.400) haben **Bildungsstandards in Mathematik nicht erreicht** (weniger als 439 Punkte).

Unterschiede AHS und APS (Allgemeine Pflichtschule)

In den AHS erreichen 75% der SchülerInnen die Bildungsstandards – zumindest teilweise weitere 12% - 11% übertreffen sie – in den APS erreichen 42% der SchülerInnen die Bildungsstandards – zumindest teilweise weitere 33% - 1% übertreffen sie.

Während 24% der APS-SchülerInnen die unterste Kompetenzstufe 1 nicht erreichen, betrifft dies in den AHS nur 1%. Die **Differenz im Mittel liegt** zwischen AHS (600 Punkte) und APS (504 Punkte) bei **96 Punkten**. Diese Unterschiede zwischen AHS und APS reflektieren die hohe **Selektivität des österreichischen Schulwesens**.

Es zeigen sich **kaum bedeutsame geschlechtsspezifische Unterschiede** in den Mathematikkompetenzen auf der 8. Stufe (7 Punkte Differenz: Burschen 539 und Mädchen 532 Punkte).

Beinflussende Faktoren auf das Ergebnis

Betrachtet man die **Faktoren**, die **ausschlaggebend** für das Übertreffen bzw Nichterreichen der Bildungsstandards sind, zeigt sich, dass der **Bildungsgrad der Eltern**, der **Sozialstatus** sowie der **Migrationshintergrund** Einfluss auf die Ergebnisse der SchülerInnen haben. Bei jenen SchülerInnen, die die **Bildungsstandards nicht erreichen**, haben **28% der Eltern maximal** einen

Pflichtschulabschluss und **45% der Eltern** verfügen über eine **Lehrausbildung**. Bei der Gruppe, die die **Bildungsstandards übertrifft**, zeigt sich das gegenteilige Bild. **52% der Eltern** verfügen über eine **universitäre oder ähnliche Ausbildung** und **26%** über eine **Matura**.

Je **höher der Bildungsabschluss** der Eltern ist, desto wahrscheinlicher besucht ein Kind nach der Volksschule die **AHS**, je **niedriger der Bildungsabschluss** ist, desto eher geht ein Kind in die **APS**. So wird Bildung in erheblichem Ausmaß gewissermaßen „vererbt“. Internationale Vergleiche zeigen, dass dieser Effekt gerade in den deutschsprachigen Ländern (und hier besonders in Österreich) relativ hoch ist. Diese Fakten werden auch von der vorliegenden Untersuchung repliziert: In Familien, in denen beide Eltern maximal über einen **Pflichtschulabschluss** verfügen, besuchen **87% der Kinder eine APS** und nur 13% eine AHS. In Familien, in denen mindestens ein **Elternteil über einen akademischen Abschluss** (Universität, Fachhochschule, Akademie) verfügt, ist der AHS-Anteil deutlich höher als der APS-Anteil: In diesem Fall besuchen ca **zwei Drittel (65%) der Kinder eine AHS** und nur 35% eine APS.

In der Gesamtverteilung der SchülerInnen haben 82% keinen und 18% einen Migrationshintergrund. Betrachtet man die SchülerInnen, die die **Bildungsstandards nicht erreichen**, so haben davon **62% keinen und 38% einen Migrationshintergrund**. In der Gruppe der SchülerInnen, die die **Bildungsstandards übertreffen**, zeigt sich, dass **95% keinen und 5% einen Migrationshintergrund** haben.

Um sowohl Qualitätssicherung am Schulstandort als auch transparente Information der Öffentlichkeit zu gewährleisten, wird mit der sensiblen Veröffentlichung der Ergebnisse größtmögliche Transparenz geschaffen. Um vordergründigen Schulrankings vorzubeugen, wird besonderer Wert auf sogenannte **faire Vergleiche** der Schulstandorte gelegt. Mit dem fairen Vergleich werden die Handlungsbedingungen, dh die SchülerInnen und deren unterschiedliche, sie beeinflussende Bedingungen, wie zum Beispiel der Bildungsstand der Eltern oder sozioökonomischer Hintergrund, unter denen Lehrer unterrichten, berücksichtigt. **Dieser faire Vergleich findet sich nur in den Schulrückmeldungen.**

Konsequenzen und Maßnahmen

Die Ergebnisse der Bildungsstandardüberprüfung zeigen einmal mehr, dass **Chancengerechtigkeit und die Sicherung der Grundkompetenzen die zentralen Themen** sind. Bildungserfolge stehen im großen **Zusammenhang mit dem sozioökonomischen Hintergrund, Migrationshintergrund verschärft die Situation**. Qualitätsfördernde Maßnahmen - von der Sprachförderung bis zur Absicherung der Grundkompetenzen - sind zu setzen. Für die Standortentwicklung gibt der faire Vergleich (Schulen mit vergleichbarem „Background“) wichtige Impulse. Insofern liefern die Standards wertvolle Information auf jeder Ebene – Für jede/n SchülerIn und Erziehungsberechtigten, für den Standort (LehrerInnen und Schulleitung), für die Region (Schulaufsicht), aber auch für das Unterrichtsministerium und das Parlament zur notwendigen Weiterentwicklung des Bildungssystems.

Die nächste Überprüfung von Bildungsstandards findet im Mai 2013 in der 8. Schulstufe in Englisch und in der 4. Schulstufe in Mathematik statt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist wieder im Dezember 2013 geplant. 2014 erfolgt die Überprüfung in der 4. und 8. Schulstufe in Deutsch.